

Die Chrischtehüsli-Poscht berichtet dreimal jährlich von der Arbeit unter Randständigen und von der Spielgruppe CRAMI



mich Emmanuel mit der Nachricht: «Heute Nacht hat Putin Kiew angegriffen. Wie schrecklich, die armen Familien, wie sind sie jetzt voller Angst!» Emmanuel ist als junger Mann im ersten Golfkrieg jahrelang an der Kriegsfront gegen den Irak eingesetzt worden, um mit vielen anderen die Stellung zu halten und um das zerbombte Land zurückzugewinnen. Dabei sind die Angst, die Zerstörung, der Tod und das Verderben seine beständigen Begleiter gewesen. Dass er dabei trotz Kriegsverletzungen, Folter und Flucht lebendig aus 13 Jahren Hölle herausgekommen ist und heute psychisch und physisch gesund sein darf, ist ein Wunder Gottes! Gerade diese schrecklichen Jahre haben ihn bereitet für die Aufgabe, die er heute unter den älteren Drogensüchtigen, den Jugendlichen und unter den asylsuchenden, abgewiesenen Flüchtlingen tut. Sie verstehen einander - auch ohne viele Worte.

Vor ein paar Tagen traf ich auf einen jungen Nachbarn bei der nahegelegenen Tankstelle. Wir freuten uns über die Begegnung. Im Gespräch kam er als Psychologiestudent, der sein Studium vor kurzem abgebrochen hat, auf den Wert des Lebens zu sprechen und fragte mich, warum ich überzeugt sei von dem, was ich glaube; man könne ja irgendetwas glauben, es müsse ja nicht gerade die Bibel sein. «Ja, alle Menschen glauben an irgendetwas, wenn nicht an Gott, dann an sich selbst, ans Geld, oder an Erfolg oder Untergang. Wir sind auf Gott angewiesen. Wir sind Seine lebendig gewordenen Liebesgedanken. Jeder einzigartig!», antwortete ich ihm. «Aber warum glaubst du, dass die Bibel wahr ist? Sie wurde wie andere Bücher auch nur von Menschen geschrieben.», fuhr er weiter fort. Das war eine gute Frage. Was war nun dran für diesen jungen, starken, herausfordernden Menschen, der da freundlich vor mir stand? «Wegen Israel, wort. «Schau doch, wie die Juden heute nach 2000 Jahren wieder in ihrem verheissenen Land leben. Was Gott vor 2500 Jahren durch Seine Propheten Seinem auserwählten Volk verheissen hat, erfüllt sich vor unseren Augen. Sein Land war in den letzten Jahrhunderten wüst und leer. Jetzt grünt und blüht es wieder, und wir essen seine Früchte. Auf Gottes Verheissungen ist Verlass! Einige Verheissungen erleben wir gerade. Hast du schon im Wort Gottes gelesen? Wo finden wir solch genauen Nachrichten, die sich tatsächlich vor unseren Augen erfüllen? Darum glaube ich an den Gott Israels, weil sich Seine Zusagen vor unseren Augen erfüllen." Am Tag darauf begegneten wir uns schon wieder. Wir beide freuten uns darüber. Es war etwas Besonderes; dieses Gespräch am Tag zuvor über Gott und Sein Volk war etwas Tiefes, das uns beide verbunden hat.

Eine dieser Zusagen Gottes steht in Jesaja 43, worin der HERR zu Israel spricht: Verse 5+6 "So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her! Und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde. Verse 10+11 Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr wisst und mir glaubt und erkennt, dass ich's bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein. Ich, ich bin der HERR, und ausser mir ich kein Heiland. Vers 15 Ich bin der HERR, eurer Heiliger, der ich Israel geschaffen habe, euer König." (aus der Lutherübersetzung)

Seit rund hundert Jahren kehren die Juden nach Hause in ihr verheissenes Land zurück vom Norden, Süden, Osten und Westen. Soeben kommen Dutzende Juden aus der Ukraine nach Erez Israel, auch Holocaust-Überlebende. Sie besitzen kaum etwas.

Während wir zusammen sprachen, begannen seine Augen zu leuchten. Er freute sich über diese Worte, vor allem darüber, dass der Vater im Himmel ihn ganz persönlich liebt. Wenn Gott Israel liebt, obwohl die UN kein anderes Volk so häufig verurteilt, kriminalisiert und verleumdet hat, dann liebt ER auch uns, gerade





stellen. Gott macht sich mit Israel eins, wie ein Vater oder eine Mutter, die ihre Kinder schützen. Wer Israel segnet, wird gesegnet. Wer Israel flucht, wird verflucht. Diese Worte sprach der Allmächtige im 1.Mose 12, 3; 2.Mose 23,22; Psalm 72,17; da geht es um den Friedefürst, den kommenden Messias, Jeschua Hamaschiach. Und diesen erwarten wir doch. Maranata!

Kein Mensch, keine Macht der Welt kann Israel auslöschen, denn es ist Gottes Volk, durch das ER sich bis heute den Völkern offenbart. Wir Völker im Westen haben besonders Mühe, diese Tatsache anzuerkennen und meinen nach 2000 Jahren immer noch, uns richtend über Gottes geprüftes Volk stellen zu müssen, nichtsahnend, Israel segnen, IHM zurückgeben, was nicht uns gehört, wird unser Mund lachen. Es wird Zeit das Raubgold aus dem 2. Weltkrieg den Juden zurückzugeben! Dadurch ist unsere Schweiz reich geworden.

Tun wir Busse darüber, wie der kleine Zöllner und Betrüger Zachäus im Lukas 19,1 - 10, und bekennen unsere Schuld gegenüber den Juden. Dann wird es mit uns besser werden. Dann wird in uns die erste Liebe zu Jesus und zu Sei-ner Braut Israel neu entfacht werden und richtig brennen. Oder wollen wir das Versteckte weiter hüten und traurig und allein bleiben. Das Raubgold im Verborgenen aufbewahren und so tun, als ob man von nichts wisse, ist eine furchtbare Last für unser Volk und trennt uns von unserem Vater im Himmel und damit vom edlen Ölstamm Israel. Was nützt uns dieser Reichtum denn am Schluss, wenn Jesus wieder kommen wird? Das folgende Gebet der Evangelischen Marienschwesternschaft leitet uns zur Busse an. Bitte macht euch eins mit mir, damit wir errettet werden und nicht verloren gehen. Lasst uns doch zusammen von ganzem Herzen Busse tun und Schätze sammeln im Himmel wo sie nicht rosten.

Hanna Parvaresh

Unser Vater im Himmel,

wir kommen zu Dir und bekennen: Wir haben deinen Sohn Jesus Christus als "König der Nationen" angebetet, aber in unserer grossen Blindheit Ihn nicht als "König der Juden" anerkannt. Wir haben den Spott-Titel Deines Sohnes nicht zu einem Ehrentitel gemacht. Wir haben den Spott auf dein Volk übertragen und durch die Verhöhnung, Verachtung und Verfolgung der Juden Dein Leiden in allen Jahrhunderten fortgesetzt.

> Wir bitten Dich: Erbarme Dich über uns und vergib uns unsere Schuld, um des vergossenen Blutes Jesu willen.

Wir ehren Dich, unseren Herrn Jesus Christus, und heissen Dich als König der Juden willkommen in unseren Herzen, in unseren Gemeinden, in unseren Städten, in unserem Volk und in allen Nationen. aus denen wir kommen. Deine Wiederkunft erwarten wir in Jerusalem, der Stadt des grossen Königs, und rühmen: Dir gehört der Thron Davids, und dein Reich wird kein Ende haben! Wir ehren Dich, Du Richter und Erlöser der Menschen, Du Heiland und Vollender der Welt -Du König aller Könige und Herr aller Herren. Ehre, Macht, Preis und Anbetung sei Dir in Ewigkeit! Amen.



G = S G = A1 = 1 - S =

Das Neue Jahr hat wieder angefangen. Wir arbeiten als Chrischtehüsli-Team mit Randständigen, Migranten, asylsuchenden Flüchtlingen und Drogensüchtigen auch während der Corona-Pandemie intensiv zusammen. In diesen Tagen sehen wir, wie viele unserer Jugendlichen in Zürich aus Angst vor gewalttätigen Jugendlichen über Nacht zu Messern greifen. Denn der Drogenkonsum unter den Jungen hat zugenommen. Diese Situation scheint jeden Tag mehr zu eskalieren. Besonders nachts erschwert uns diese aggressive Stimmung auf der Strasse in jeder Hinsicht unsere

Arbeit als Gassenarbeiter und ist gefährlich.

Peter, ein alter Drogensüchtiger von der Platzspitz- und Lettenszene, wurde in den letzten Jahren sehr krank. Im vergangenen Jahr begleitete ich ihn, René und ein paar andere ältere Drogensüchtige, die bereits das Pensionsalter erreicht haben und in BeWo-Zimmern (Begleitetes Wohnen der Stadt Zürich) wohnen. Auch Peter lebte einige Zeit in einem BeWo. Wegen der Corona-Pandemie zog er es jedoch vor, als Obdachloser unter einer Brücke der Stadt Zürich zu hausen, um sich nicht mit dem Corona-Virus anzustecken. Obdachlos sein hiess für ihn: Ein Leben ohne ein Zuhause mit vielen

Schmerzen zu wählen. Damit war er nicht der einzige Drogensüchtige, der so denkt.

"Ich habe lange Jahre auf einen Menschen gewartet, dem ich vertrauen kann, der mir helfen will und unsere Gedanken und Wünsche ernst nimmt," sagte er einmal zu mir. "Dieser Wunsch blieb für mich als Schwerstdrogensüchtiger bisher ein Traum. Nach diesen einsamen Jahren erlebe ich dich als gläubigen Gassenarbeiter, wie du dir Zeit für uns nimmst, obwohl wir Drogensüchtige nicht gerade einfache Menschen sind. Ihr vom Chrischtehüsli habt Geduld und Liebe für uns."

Vor der letzten Weihnacht erkrankte Peter ernsthaft. Er musste sofort operiert werden. In dieser Zeit der engmaschigen Begleitung im Spital konnte ich ihm von meinem eigenen Leben Zeugnis geben. Mit der Zeit öffnete Peter sein Herz und fragte mich, ob ich ihm eine Bibel mit grosser Schrift bringen könnte, weil seine Augen schwach geworden sind. Was für eine





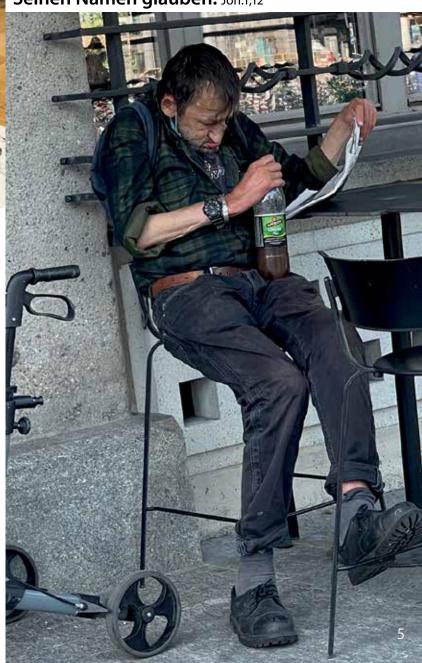


Seinen Namen glauben. Joh.1,12

Überraschung! Eine grosse Freude zog in mein Herz. Ein paar Tage danach erfuhr ich von ihm, er habe seinen nächsten Drogenkollegen von seiner Umkehr zu Gott erzählt, und wie er Jesus in sein Herz aufgenommen habe und nun für ihn ein neues Leben angefangen hat. Freudestrahlend sagte er mir: "Jetzt bin ich nicht mehr allein."

Am Schluss seines Lebens - ein Tag vor Silvester, bekam ich einen Anruf vom Spital. Sofort machte ich mich auf den Weg zu ihm. Leider stand es sehr schlecht um seine Gesundheit. Er hatte grosse Probleme und viele Schmerzen mit seiner neuimplantierten Lunge. Peter hatte nur noch einen Wunsch, mit mir zusammen zu beten. Während dem Gebet schloss er mit einem Ausdruck des seligen Friedens seine Augen und übergab sein Leben nochmals Jesus Christus. Dabei hielt er meine Hand ganz fest, bis sein Atem schwächer und schwächer wurde, und er schliesslich verstarb. So konnte er versöhnt zum Vater im Himmel nach Hause gehen.

Nach dem Abschied von Peter besuchte ich





Da wir eine Anlauf- und Beratungsstelle sind, wurde uns erlaubt das Adventsfest durchzuführen. Einen

hatten.

Monat hatten wir noch Zeit, um das Fest zu organisieren. Die Räumlichkeiten wurden uns von der Heilsarmee Zürich (Hope House) zur Verfügung gestellt. Seit Ausbruch des Corona-Virus pflegen wir eine sehr gesegnete Zusammenarbeit mit der Heilsarmee Zürich. Im Zentralkorps hat es auch genug Platz für über 100 Gäste.

Nun gut, jetzt hatten wir die Anzahl Gäste, wir rechneten mit mehr als 100 Personen, zusätzlich noch die Mitarbeitenden. Aber woher bekomme ich jetzt das Essen, Getränke, Prediger, Band und Geschenke her, fragte ich mich? Das erste war, einen Redner zu finden, der einen Draht zu den Gästen hat und gut sprechen kann. Ich dachte spontan an Matthias und Annette Schole. Dies wurde dann noch bestätigt, als Hanna, unsere

Vereinspräsidentin, mir noch am gleichen Tag anrief und mir sagte, sie habe den Eindruck, wir sollen eben diesen Matthias anfragen. Wow, Gott ist gut! Ich meldete mich sofort bei ihnen und sie sagten uns zu! Herrlich!!!

Ebenfalls fragte ich Kris und Valeria an, ob sie Loblieder spielen könnten. Auch sie sagten zu! In der Zwischenzeit sammelte meine Frau Geschenke von ihrer Firma. Sie bekam so viele Geschenke, dass wir schliesslich 1000 kleinere und grössere Geschenke hatten. WOW!

Nun waren es drei To Do's weniger. Jetzt benötigten wir noch Getränke und Essen. Die Zeit drängte, es blieben noch drei Wochen. Wer möchte schon an ein Fest gehen, an dem es kein Essen gibt? So rief ich unsere sonstigen Unterstützer an, ob sie uns ein Essen und Getränke spenden konnten. Leider nein, war die Antwort.

So rief ich bei Gott um Hilfe. Ich betete zu ihm, wir brauchen Essen und Getränke für mehr als 100 Personen. Und mit Essen meine ich, wirklich Essen, also Fleisch und nicht nur Salat. Und natürlich am besten gratis...

Diese Geschichte erinnert mich an die Israeliten, als Gott selbst sie aus Ägypten befreite und Sein Volk 40 Jahre durch die Wüste führte täglich mit Manna versorgte. Doch ständig dieses Manna essen war ihnen mit der Zeit zu wieder, sie wollten Fleisch. Siehe 4. Moses, Kapitel 11!

Doch das Jammern nahm kein Ende. Unter den Israeliten waren viele Fremde, die sich dem Volk angeschlossen hatten, als es Ägypten verließ. Diese motzten und wollten, besseres Essen und prompt fingen auch Israeliten an zu klagen: »Niemand gibt uns Fleisch zu essen! 5 In Ägypten war das anders! Da bekamen wir umsonst so viel Fisch, wie wir wollten, da gab es Gurken, Me-Ionen, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch. 6 Aber hier haben wir nichts außer jeden Tag dieses Manna. Darauf ist uns der Appetit gründlich vergangen!« 7 Das Manna bestand



Auf der Menora gegenüber der Knesset in Jerusalem sind Szenen der 5782 jährigen Geschichte Israels abgebildet.

Nacht fiel es mit dem Tau auf das Lager. Die Israeliten sammelten es ein und zerkleinerten es mit

Handmühlen oder Mörsern. Sie kochten es oder backten Fladenbrot davon, das wie Ölkuchen schmeckte.

Mose sprach in seiner Not zum HERRN: "Sie weinen und flehen mich an: ›Gib uns Fleisch zu essen! Woher soll ich denn Fleisch für Hunderttausende von Menschen nehmen? Ich kann die Verantwortung für dieses Volk nicht länger allein tragen. Ich halte es nicht mehr aus! Wenn es so weitergehen soll, dann bring mich lieber gleich um! Ja, erspar mir dieses Elend, wenn dir etwas an mir liegt!"

Der HERR ließ einen starken Wind aufkommen und trieb gewaltige Schwärme Wachteln vom Meer herbei. Sie fielen in der Nähe des Lagers zu Boden und blieben im

Umkreis von etwa 30 Kilometern bis zu einem Meter hoch liegen. Die Israeliten brauchten den ganzen Tag, die Nacht und auch noch den nächsten Tag, um die Vögel aufzulesen. Jeder hatte hinterher mindestens zehn große Körbe voll. Dann wurde das Fleisch der Vögel rings um das Lager ausgebreitet, damit es in der Sonne trocknen konnte.

Das war die Geschichte von Israel und der Versorgung Gottes 1350 Jahre vor Christus. Aber nun zurück in die heutige Zeit zum Chrischtehüsli, seinem Adventsfest und Mangel an Fleisch. Ich bekam den Tipp von Emmanuel, unserem Geschäftsleiter, bei Gourmet Domizil anzufragen. Und tatsächlich, Gourmet Domizil war bereit das Essen zu spenden. Sie spendeten uns ein Menü mit Kartoffelstock, Gemüse, Poulet, Hackbällchen und Sauce für über 100 Personen. Wow! Aber nicht genug, es ging noch weiter. In der gleichen Woche erhielten mir ein Mail, dass uns jemand noch mehr Fleisch spenden möchte, und zwar 60 Kilogramm bestes Wildfleisch. Noch nie gehört von diesem Spender. Praise the Lord!

Und die Getränke? Auch da sorgte Gott und schickte uns eine Woche vor dem Fest 1000 Pet-Flaschen Süßgetränke von einem Spender, der anonym bleiben möchte. Es war einfach

wunderbares und einmaliges Adventsfest. Wir



hatten ein volles Haus, haben die Corona Regeln beachtet, Musik, Predigt, Essen, Getränke und Geschenke genossen. Alle, die mit leeren Händen kamen, gingen mit vollem Bauch und gefüllten Händen nach Hause. Und bei einigen, ja, da wurde auch das Herz mit der Liebe und dem Wort Gottes gefüllt. Jeder hatte mehr als genug erhalten und geschenkt bekommen.

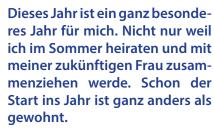
Wie die Israeliten mehr als genug bekamen, so war es auch bei uns. Der Tiefkühler vom Chrischtehüsli ist immer noch voll mit Fleisch vom Adventsfest.

Joel Schilling





WEI ZIVI'S

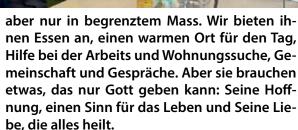


Statt wie gewohnt im Büro zu arbeiten, bin ich seit dem 3. Januar für 3 Monate im Zivildiensteinsatz im Chrischtehüsli. Und in den Zeiten, in denen ich normalerweise Baupläne zeichne, darf ich jetzt ganz viele verschiedene andere Aufgaben erfüllen.

Diese gehen vom Abholen von Lebensmitteln, zu der Ausgabe von diesen, Tische und Stühle aufstellen, putzen und desinfizieren und natürlich auch viel

Zeit mit unseren Gästen verbringen. Mit ihnen Lebensläufe erstellen, Bewerbungen schreiben oder einfach über Gott und die Welt sprechen gehört ebenfalls dazu.

Und ich glaube, Gott ist was unsere Gäste wirklich brauchen. Wir können im Chrischtehüsli den randständigen Menschen helfen,



Es bereitet mir grosse Freude, dass ich im Chrischtehüsli genau diesen Gott den Gästen mit Wort und Tat näherbringen kann.

Es ist auch erleichternd zu wissen, dass Gott diese Leute liebt und sie in Seiner Hand sind, trotz allen Schwierigkeiten.

Auch in dem Mitarbeiter- und Helferteam fühle ich mich sehr wohl. Es ist sehr ermutigend und erfrischend mit so freudigen und motivierten Leuten zu arbeiten. Auch die Andacht am Morgen mit dem Team und die Lobpreiszeit nach dem Mittag mit den Gästen schätze ich sehr. Sie geben mir immer wieder neue Hoffnung und Zuversicht.

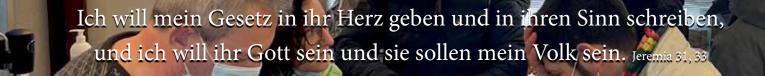
Ich bin gespannt und freue mich sehr auf die restliche Zeit, welche ich im Chrischtehüsli noch als ZIVI sein darf. Dann geht es für mich wieder ins Ingenieurbüro, worauf ich mich auch wieder freue. Aber die Begegnungen und Erfahrungen, welche ich hier im Chrischtehüsli gemacht habe, werden mich noch lange begleiten. Und wer weiss, vielleicht ergibt sich für mich in Zukunft

hier nochmals ein Zivildiensteinsatz.





Joel Janku



BERICHTEN

Anfang Januar ist Joel ein Gast aufgefallen, der im CHAI für sich die Bibel gelesen hat. So wurden wir das erste Mal aufmerksam auf Omar*. Er war allem Anschein nach auf der Suche nach Gott. Im Gespräch mit ihm erfuhren wir immer mehr über ihn und seine Vergangenheit.

Er erzählte uns von seinem Leben in Marokko, wo er die Schule besuchte und anschliessend eine Lehre als Schreiner absolvierte. Aufgrund eines Unfalls wollte er nicht weiter als Schreiner arbeiten. So zog es ihn nach Spanien, wo er als Strassenreiniger die Strassen Barcelonas sauber hielt. Später war er auch als Hilfskoch in verschiedenen Restaurants in Mallorca und Melilla tätig.

Dass er danach beschloss in die Schweiz zu kommen, hat einen traurigen Hintergrund. Seine Eltern und sein kleiner Bruder starben, als Omar rund 22 Jahre alt war. Seine Eltern erzählten ihm, als er noch selber ein kleines Kind war, von Gott und der Bibel und nahmen ihn mit in die Kirche. Doch von diesem Gott war er nach dem tragischen Vorfall sehr enttäuscht. Wo war Gott an dem für ihn so schrecklichen Tag? Nach dem Unfall lebte Omar bei seiner Grossmutter. Leider verstarb auch sie ein paar Jahre danach. Durch diese traurigen Erlebnisse entfernte er sich in seinen jungen Jahren von Gott.

Die vielen schmerzhaften Erinnerungen bewogen ihn schliesslich dazu, seine Heimat zu verlassen und in der Schweiz neu anzufangen. Doch auch hier war es nicht einfach. Er war allein, ob-



dach- und arbeitslos auf den kalten Strassen in Zürich. Gerade in einer sehr kalten Nacht, als er Unterschlupf vor einer Kirche suchte, begegnete ihm Gott auf eine eindrückliche Art und Weise. Im Halbschlaf hörte er eine Stimme, die zu ihm sprach: «Sorge dich nicht, ich bin bei dir und habe einen Weg für dich bereitet.». Für die nächsten Augenblicke hatte er auch nicht mehr kalt und schlief wieder ein. Am nächsten Morgen war er nicht mehr sicher, ob die Stimme real war. Hatte er nur geträumt? So beschloss er, die kommende Nacht wieder bei der Kirche zu schlafen. Tatsächlich hörte er die Stimme wieder in besagter Nacht. Jetzt war er sich sicher, dass er nicht geträumt oder sich die Stimme nur eingebildet hatte. Diese Begegnung bewog ihn dazu, sich auf seine Wurzeln zu besinnen. Er begann wieder die Bibel zu lesen und zu beten.

Da er auf der Suche nach Arbeit war, schrieben wir zusammen seinen Lebenslauf und luden ihn zu unseren morgendlichen Andachten ein. Tatsächlich kam er Tag für Tag zu uns und half uns immer mehr in der Küche oder beim Putzen. Auch seine grosse Sprachbegabung konnte ich immer wieder nutzen, um ihn als Übersetzer bei unseren arabisch, spanisch und französisch sprechenden Gästen einzusetzen. Durch seine aufrichtige, hilfsbereite und herzliche Art ist er uns allen ans Herz gewachsen. So kam es, dass wir in den kommenden Tagen intensiv nach einer Arbeitsstelle für ihn suchten. Nach über 30 Bewerbungen und vielen Absagen kam an einem Freitag, als wir gerade zusammen in der Bibel gelesen hatten, ein Anruf. Der Anrufer wollte ihn am nächsten Tag persönlich bei einem Bewerbungsgespräch kennenlernen. Das Gespräch verlief sehr gut, ihm wurde eine Festanstellung in einem Restaurant mit einem fairen Lohn angeboten. In der nächsten Zeit wird er den Vertrag unterzeichnen. Auch seine Wohnsituation hat sich verbessert, er wohnt aktuell in einer Wohngemeinschaft, wo er sein eigenes Zimmer hat.

Gott hält Seine Versprechen und hat wunderbare Pläne mit uns. Wir wünschen Omar weiterhin Gottes Segen auf seinem weiteren Weg.

Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand.

Sprüche 3,5

Marcel Dubi









und macht grosse Fortschritte. Sie zeigte grosses

einmal wöchentlich unseren Bibelkurs. Dabei wuchs in ihrem Herzen mehr und mehr Glauben und sie entschied sich, Jesus anzunehmen und liess sich taufen. Das war wunderschön zu sehen. Sie besucht jetzt einen Jüngerschaftskurs um weiter zu wachsen. Im Jüngerschaftskurs reden wir nicht nur über den Glauben, sondern auch über das persönliche Befinden. Dabei erzählte uns die Iranerin, dass sie seit zwei Jahren an starken Knie- und Fussschmerzen litt und grosse Mühe habe, eine Treppe hochzusteigen oder in die Knie zu gehen. Trotz mehrfachen Arztbesuchen fanden sie nicht heraus, woher diese Schmerzen kommen. Selbst die Medikamente nützen nicht viel. So beteten wir für sie gemeinsam zu Jesus. Vor uns war ein Kreuz. Während dem Gebet merkten wir, wie die Frau weinend auf die Knie ging. Wir wa-ren erstaunt, sie hat uns doch gesagt, sie habe Schmerzen und könne nicht auf die Knie gehen. Und jetzt kniet sie weinend vor dem Kreuz. Mit freudigen

Tränen in den Augen sagte sie uns, sie habe keine Schmerzen mehr und könne auch ihre Füsse wieder richtig bewegen. Sogleich waren wir alle auf den Knien vor dem Kreuz. Es war ein wunderschöner Moment.

Galater 6,14: Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus

Wieso das Kreuz? Weil Jesus dort für uns und unsere Sünden starb. Durch Seine Wunden sind wir geheilt.

So heisst es schon in Jesaja 53,5: Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft – und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch Seine Wunden sind wir geheilt!

Joel Schilling





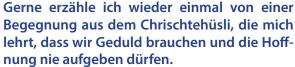
- unsere treuen Fürbitter und Geber von Natura lien und Finanzen
- die Gratis-Lebensmittel vom Helvetia-Markt, der Schweizertafel, Gourmet Domizil und Bauernfamilie Haab, Coop Pronto, Remar u.a.m.
- die freiwilligen Mitarbeiter, ZIVIS, Praktikant*innen und Festangestellten Mitarbeiter vom Chrischtehüsli
- die wachsende Kinderschar in der Spielgruppe und die gute Zusammenarbeit von Karin und Adrian mit den Eltern
- die Einmütigkeit im Chrischtehüsliteam, im Deutschlehrerteam mit Charlotte, Iman, Stefan und im neuen Veloprojekt, die Treusten waren selbst bei Wind und Wetter mit von Partie.
- Präventionseinsätze von Matthias Lehmann
- Stärkung und Freisetzung durch Lobpreis
- unsere zwei Abend-Gasseneinsätzen
- Büroteam, Jeffrey, Eva, Moses
- die gesegnete Zusammenarbeit mit Gian Duri Mögling vom Netz4/EMK mit dem Imbiss, Markus und Iris Muntwiler vom Hope House/Heilsarmee
- die positive Zusammenarbeit mit der Justizbehörde, der Polizei, den Asylzentren, den Kirchgemeinden, dem Nidelbad und dem Diakonie Forum, den Franziskanerbrüdern, den Mutter Theresa Schwestern, der International Protestant Church (IPC), Streetwork St. Gallen mit Michael und Mägi Schöpf
- die Platzspitzgottesdienste (PS-GD), die seit 1993 während dem Frühling- und Sommerhalbjahr stattfinden
- das Wohlwollen der Zürcher Stadtbehörde besonders betreffs PS-GD*

- Gottes Führung im Eidgenössischem Justiz Departement für Auswärtiges (EDA) und ganz speziell für den Bundespräsidenten Ignazio Cassis.
- Einmütigkeit im Team, sowohl im Chrischtehüsli wie auch in der CRAMI-Spielgruppe, ebenso in der Zusammenarbeit mit der Adventsgemeinde CRAMI
- ein bis zwei neue Deutschlehrer*innen möglichst bald, für Ukrainisch - Deutsch/Deutsch
 - Russisch / Urainisch
- eine bis zwei neue Praktikant*innen für die Spielgruppe CRAMI
- Weisheit und die richtige Herzenshaltung für unser Bodenpersonal, das täglich aufsuchende Gassenarbeit macht und unsere Gäste im CHAI empfängt.
- das Veloprojekt, einen warmen Raum im Keller, damit auch bei schlechtem Wetter Velos restauriert werden können.
- etwas mehr Raum für unsere Chrischtehüsli-Kleiderkammer
- unsere Gäste, dass sie während der Lobpreisund Anbetungszeit Gottes Gegenwart erleben und ihre Herzen erfüllt werden mit Trost, neuer Hoffnung, Glauben und Liebe.
- Tagesstruktürler, insbesondere Ahmd, dass er gut Deutsch lesen, sprechen und schreiben lernt und Freude an unserer Sprache bekommt
- Israel, unseren älteren Bruder, um Deinen mächtigen Engelsschutz rings ums Land von oben (Luftraum) und unten (Tunnels)
- Heilung von unseren traumatisierten Gästen (Krieg, Folter, Missbrauch, Flucht, Ablehnung)
- die vollständige Heilung von Adrians Schulter. Er arbeitet seit gut einem Jahr in der Spielgruppe CRAMI mit. Die Kinder und Eltern haben Vertrauen zu Karin und Adrian. Im kommenden Mai wird seine Schulter operiert.





MEHR GEDULD



Letztes Jahr tauchte bei uns ein Paar auf, das auf der Strasse gelandet ist. Im Sommer konnten sie noch draussen schlafen, aber je näher der Winter rückte, desto schwieriger wurde es. Mühsam schleppten sie ihre Koffer mit sich herum, um jeweils für eine Nacht wieder irgendwo unterzukommen. Dies bedeutete einen grossen Stress für die beiden. Im Chrischtehüsli konnten sie tagsüber zur Ruhe kommen und sich aufwärmen. Aber leider haben wir keine Übernachtungsmöglichkeiten bei uns, sodass sie abends jeweils wieder auf die Strasse mussten. Es tat uns weh, die beiden in den kalten Abend gehen zu sehen. Beim Teamabschluss haben wir immer wieder für sie gebetet, dass sie einen Ort zum Übernachten finden. Gott hörte unsere Gebete: Den beiden wurde vorübergehend ein Hotelzimmer zur Verfügung gestellt. Wir konnten ihnen dann mit einer Meldeadresse helfen, sodass sie endlich wieder den Kontakt mit den städtischen Behörden aufnehmen, sich anmelden und Sozialhilfe beanspruchen konnten. Die beiden waren voller Hoffnung, bald eine Wohnung und Arbeit zu finden, um wieder auf eigenen Beinen zu stehen.

Leider geht aber nicht immer alles so rund, wie wir uns das wünschen. Wenn jemand lange Zeit weg vom Arbeitsprozess war, Schulden

hat und mit sonstigen persönlichen Baustellen kämpft, ist die Rückkehr in einen normalen, geregelten Alltag selten reibungslos. Kurz gesagt, obwohl die Wohnsituation gelöst war, spitzte sich die Situation weiter zu. Eines Tages standen die beiden erneut vor unserer Tür: Der ganze Druck, mit dem sie zu kämpfen hatten,



führte sie in eine Sackgasse. Zu der schwierigen beruflichen und sozialen Herausforderung kamen auch Konflikte in ihrer Beziehung auf, welche sich angestaut hatten. Kurzum, die beiden brauchten unbedingt Hilfe.

Natürlich haben wir fortwährend intensiv für die beiden gebetet. Dabei machen wir die Erfahrung, dass Gott die Probleme nicht sofort löst, aber immer wieder Türen öffnet und neue Wege zeigt. Gerade wenn wir IHM unsere Schwachheit, Not und Hilflosigkeit bringen, wirkt er, und wir erkennen, dass es Sein Tun ist. Dies stärkt uns in der Hoffnung, nicht alleine zu sein. Es stärkt uns in der Gewissheit, dass alles in Seinen Händen liegt. Was es dazu von unserer Seite braucht, ist Geduld und die Demut, ihn handeln zu lassen, besonders wenn es anders kommt, als wir uns das vorstellen.

Wiederum dürfen wir in der Geschichte der beiden erleben, wie Gott langjährige Wunden zum Heilen bringt, wie plötzlich eine Wohnung und Arbeitsstelle am Horizont auftauchen.

Die Geschichte der beiden wird weitergeschrieben...

Bruder Mathias



Seit mehreren Monaten bauen wir Chrischtehüsli eine Velowerkstatt auf. Als Team ergänzen wir uns sehr gut, in dem jeder Ideen einbringt und wir gemeinsam vorwärts gehen.

Ende Herbst konnten wir noch einige Velos reparieren und weitergeben, was für viele sehr wertvoll war. Im Winter haben wir schnell gemerkt, dass weniger Leute mit dem Velo unter-

wegs sind und haben nebenbei auch noch andere Projekte gestartet. Zum Beispiel haben wir als Velo-Team Weihnachtsguetzli gebacken und verteilt. Ebenfalls gab es viele handwerkliche Notwendigkeiten im und ums Chrischtehüsli,

Es freut uns, dass die Nachfrage nach Velos sehr gross ist und wir vielen Leuten damit helfen können. Es begeistert mich zu sehen, wie viel Energie und Zeit unser Velo-Team in unsere Gäste investiert. Gerne stelle ich unser Team kurz vor: Patrizia, unsere Team-Mama: Eine Stärke von ihr ist den Überblick zu haben über die Materialien und die Termine. Ebenfalls schaut sie, dass Ordnung herrscht in unserem kleinen Lager. Auch technisch kennt sie sich gut aus und hilft auch bei Veloreparaturen gerne mal aus.

Daniel, unser Mechaniker: Daniel ist aber viel mehr als ein Mechaniker. Er ist der kreative Kopf hinter neuen Ideen und hat ein riesiges Herz für die Wiederverwertung von Materialien. Er wünscht sich von Herzen eine Gesellschaft, in welcher man sich gegenseitig hilft und unterstützt. Seine langjährige Erfahrung mit Velos ist sehr wertvoll. Zusammen dienen wir unserem Nächsten auf eine sehr praktische Art und Weise und geben unsere Gaben weiter, die Gott uns geschenkt hat.

Vom Frühling an geht die Werkstatt wieder ganz auf. Wir sind deshalb auf der Suche nach weiteren Velos, die noch fahrbar sind oder mit kleinem Aufwand wieder fahrbar gemacht werden können. Melden Sie sich bitte bei uns, wir holen die Stahlesel gerne ab.

David Hunkeler, Leiter Veloprojekt







Im Chrischtehüsli kommen neben unseren Stammgästen auch immer wieder neue Leute, die sich in einer akuten Notsituation befinden. So kam auch Victor* zu uns. Er war total müde und aufgewühlt. Nachdem er bei uns auf dem Sofa einen langen Mittagsschlaf gemacht Wärme zu sich nehme. Das berührte mich sehr und motivierte mich, weiterhin Zeit und Herzensnähe mit Victor zu teilen.

Nachmittags verliess er das Chrischtehüsli, um seinen 14 Monate alten Sohn zu sehen. Kurz vor Betriebsschluss tauchte er mit seinem Sohn auf



hatte, war er nicht mehr so aufgewühlt. Viel mehr drückten die Trauer und der Frust durch. Gemeinsam beteten wir, dass Jesus eingreifen möge.

Am nächsten Tag kam er wieder und zeigte uns seine Arbeitsbemühungen. Er hatte allen Temporärbüros in der Umgebung seine Unterlagen geschickt. Beim gemeinsamen Essen am Mittag sagte er, dies sei das erste Essen seit drei Monaten, das er sitzend, in Gemeinschaft, an der dem Arm wieder auf. Es freute mich tief im Herzen, ihn so glücklich strahlend mit seinem Sohn auf dem Arm zu sehen! Aber dies war nicht der einzige Grund zur Freude. Er erzählte mir von einem Anruf, den er am Nachmittag von einem Arbeitgeber bekommen hatte, der ihn für den nächsten Tag auf der Baustelle zum Probearbeiten haben möchte.

Was für ein Wunder: Innert 24 Stunden hat Gott seine Situation radikal verändert. Vertrauen wir Ihm unser Leben an.

Moses Keller

*Name geändert

Was kann man dazu noch sagen? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Gott hat sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dem Tod ausgeliefert. Sollte Er uns da noch etwas vorenthalten? Römer 8 31+32





Das Gütezeichen Ehrenkodex SEA wird christlichen Organisationen, die mit den Grundsätzen des Ehrenkodex SEA übereinstimmen, jährlich neu verliehen. Die Unterzeichner verpflichten sich, offen über ihre Tätigkeit und den Einsatz der Spendenmittel zu informieren und die Rechnungsführung überprüfen zu lassen. Christliche Organisationen mit diesem Gütesiegel verdienen vermehrt Beachtung.



Anfangs November gingen wir mit den Kindern beim Albisgüetli in den Wald. Wir suchten schöne Blätter zum Pressen, um damit später zu basteln. Die Kinder hatten viel Freude beim Sammeln der roten, gelben und braunen Blätter. Im Dezember, als sie trocken gepresst waren, klebten sie die Kinder auf ein Papier. Adrian besprühte die Blätter im Anschluss mit Klarlack, damit die Blätter haltbar bleiben.

Beim ersten Schnee besuchten wir mit den Kindern die Lutherwiese. Der Schnee war optimal, um einen Schneemann zu bauen. Mit viel Spass und Freude bauten wir zwei Schneemänner.

Am 23. Dezember hatten wir unser Weihnachtsfest mit den Kindern und ihren Eltern. Wir sangen zuerst ein Lied mit den Kindern. Im Anschluss erzählte Adrian die Weihnachtsgeschichte und Karin machte mit den Kindern ein Krippenspiel. Sie spielten die Hirten, die vom Feld zur Krippe reisten und das Jesuskind besuchten. Als sie die Krippe erreichten, gaben sie ihm ein Küsschen und hatten viel Freude am Jesuskindlein.

Wegen der Coronaregeln wechselten wir für den Apéro vom Spielgruppenraum in den grösseren Aufenthaltsraum CHAI vom Chrischtehüsli und genossen dort Tee, Kaffee und Kuchen. Zum Abschluss verteilten wir Weihnachtsgeschenke an die Kinder, die sich sehr darüber freuten. Wir danken den Spendern, die uns dies ermöglicht haben. Allen zusammen gefiel das Fest sehr gut. Wir alle hatten grosse Freude.

Im neuen Jahr verliess uns leider ein Kind, das nach drei Jahren in unserer Spielgruppe in einen Kinderhort wechseln musste. Es hat ihr bei uns sehr gefallen. Sie hat grosse Fortschritte





gemacht und genoss es, selbstständiger zu werden. Sie konnte bereits das ganze ABC richtig sagen und von 1-20 zählen. Sie schloss Freundschaften fürs Leben, die wichtig für sie sind. Seit Mitte Januar stiess wieder ein neues Kind zu uns. Es spielt sehr gerne mit den Stofftieren. Es hat sich sehr schnell bei uns eingewöhnt.

Unser jüngstes Kind machte anfangs seine ersten Schritte an der Hand. Seit dem Neuen Jahr kann es selbständig gehen. Es hat viel Freude an unseren Autos. Neu kommt es mit seiner Schwester montags und mittwochs zu uns, während die Mutter unseren gratis- Deutschkurs besucht.









Im Chrischtehüsli finden randständige Menschen spontane und unbürokratische Beratung und Hilfe zum (Wieder-)Einstieg in unsere Gesellschaft. Menschen in Not sind willkommen und werden beraten.

Impressum

REDAKTION: Emmanuel und Hanna Parvaresh-Glauser

LAYOUT: Jeffrey Anhut

FOTOS: Chrischtehüsli-Archiv, verschiedene Zeitschriften, Titelblatt: aus Nächstes Jahr in Jerusalem: H. u M. Jacoby S. 22 Kopfzeile S.2-3: aus Judentum: Karin H. Grimme S. 66-67, 84

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE:

22. Mai 2022

ABONNEMENT:

Die Chrischtehüsli-Poscht erscheint dreimal jährlich. Der Abonnementspreis beträgt CHF 10-. Wer Spenden tätigt, hat diesen schon bezahlt.

POST ADRESSE:

Verein INKLUSIV, Tellstrasse 2, 8004 Zürich

CHRISCHTEHÜSLI

Anlauf- und Beratungsstelle, Cramerstrasse 11, 8004 Zürich Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag: 10.00 - 16.30 Uhr Freitag: 9.00 - 17.00 Uhr Gassenarbeit

Tel.: 044 241 62 42

E-Mail: info@chrischtehuesli.ch Website: www.chrischtehuesli.ch





ZUM SPENDEN

PC - Konto: 80-79329-5 IBAN Nr.: CH19 0900 0000 8007 9329 5 (Post)





Termine

CHRISCHTEHÜSLI - GEBETSZEITEN

an der Tellstrasse 2, 8004 Zürich:

Montagabend: 17.30 bis 19.00 Uhr Franziskanisches Gebet

Donnerstagabend: 18.30 bis 21.00 Uhr mit Gebet für Israel

Die Platzspitz-Gottesdienste 2022

finden an den folgenden Samstagen um 15:00 Uhr auf beim Platzspitz- Rondell statt:

25. Juni 23. Juli 27. August

Möchten Sie die Chrischtehüsli-Poscht lieber per E-Mail erhalten? Senden Sie uns einfach eine E-Mail an

info@chrischtehuesli.ch und teilen Sie uns Ihre Lieferwünsche mit.

Trägerorganisation ist INKLUSIV, **Christlicher Verein zur Integration** randständiger Menschen

